Vor dem 2. Weltkrieg wurden Zinnfiguren von Privatsammlern zusammengetragen. Diese Sammler entwickelten keinerlei Interessen ihre Figuren einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Es wurde im „stillen Kämmerlein gesammelt“. Die Kontakte der Figurenfreunde untereinander waren dementsprechend spärlich! Da die Zinnfiguren immer schon ein eher teures Spielzeug waren, finden wir sie bevorzugt in den Kinderstuben der bürgerlichen (und adeligen) Gesellschaft. Sie sind also eher im städtischen Bereich angesiedelt. Die meisten Sammlungen wurden im Krieg zerstört oder gingen verloren.

Um 1948 fanden sich die Liebhaber dieser Figuren in Wien, Graz, Linz und Innsbruck zusammen und es entstanden Sammlerkreise. In der Nachkriegszeit waren natürlich Darstellungen mit Soldaten nicht sehr gefragt, dennoch kam es zu kleineren Präsentationen in Wien, Hainburg und Wr. Neustadt. Die Sammlervereinigung „1683 Gesellschaft der Freunde kulturhistorischer Figuren“ bemühte sich mit großem Engagement um eine dauernde museale Einrichtung. Es vergingen Jahrzehnte bis sich das Land Niederösterreich als einziges Bundesland entschloss, dieses Vorhaben zu unterstützen. So wurde Mitte der 60er Jahre das Wasserschloss in POTTENBRUNN bei St. Pölten der Stammsitz der Zinnfiguren. Es wurden in drei Stockwerken besonders Großaufstellungen zu historischen Themen mit österreichischem Hintergrund gezeigt. Dieses Museum blieb nahezu 25 Jahre bestehen, bis es um 1996 aufgelöst wurde.

Seit September 2004 finden die Zinnfiguren abermals eine Heimstatt in NÖ, in Katzelsdorf an der Leitha.

Es leben viele hervorragende Zinnfigurenmaler in NÖ. Erwähnenswert ist hier Josef Steurer aus Neunkirchen, ein Zinnfigurenmaler, der bisher tausende Figuren mit seinen Farben zu buntem Leben verhalf.